



Ritter und Mittelalter

Angebote für Schulklassen ab dem 5. Schuljahr

	<p>Theatertour «Rostige Ritter anno 1386»</p> <p>Als Knappen erleben wir nicht nur Ritterromantik, sondern auch die Schrecken des grauen Ritteralltags. Die Ausbildung zum Ritter ist hart und lange. Endlich ist es so weit. Wir ziehen im Jahr 1386 in die Schlacht zu Sempach.</p>
	<p>Quiz «Mittelalter» (mit Tablet)</p> <p>Das Museum kann mit dem Tablet auf eigene Faust erkundet werden. Das Quiz ermöglicht einen spielerischen Umgang mit dem Thema und am Schluss wartet ein Taler aus dem Burgschatz.</p>
	<p>Rüstungskammer</p> <p>In der Rüstungskammer stehen Rüstungsteile zur Anprobe für die Schüler/-innen bereit.</p> <p>→ siehe auch Info-Broschüre Rüstungskammer Download: historischesmuseum.lu.ch/schulen/Unterrichtsmaterialien</p>
	<p>Info-Material</p> <ul style="list-style-type: none">• Informationen zum Mittelalter in der Schweiz• Schlacht bei Sempach• Richten und Strafen im Mittelalter• Objektliste und ein Rundgang zu mittelalterlichen Objekten

	<p>Lehrplan 21: Natur, Mensch, Gesellschaft NMG 9: Zeit, Dauer und Wandel verstehen – Geschichte und Geschichten unterscheiden 9.3: Die Schülerinnen und Schüler können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird. c) Sie können aus Funden und alten Gegenständen (z. B. Objekte in Museen) Vorstellungen über das Leben einer früheren Gesellschaft gewinnen (z. B. Mittelalter). d) Sie können sich aus Geschichten, Erzählungen, Bildern ein Bild über eine vergangene Kultur machen e) Sie können sich aus Sachtexten, Karten, Quellen ein differenziertes Bild einer historischen Epoche erarbeiten.</p>
<p>Weitere Hinweise:</p> 	<p>Atelier: Das Atelier steht Schulklassen zusammen mit einem Besuch im Museum gratis zur Verfügung. Der Raum kann auch als Picknickraum genutzt werden. Bitte reservieren.</p> <p>Theatertouren: Schulen können die Theatertouren bereits ab 9.00 Uhr besuchen. Es entstehen keine zusätzlichen Kosten. Voranmeldung nötig.</p> <p>Eintritt: Fr. 3.- pro Schüler/-in, alles inbegriffen, Lehrpersonen gratis</p> <p>Kontakt: Walti Mathis, 041 228 54 24, walti.mathis@lu.ch</p>

Die Schweiz im Mittelalter

Die Schweiz als Bundesstaat wie wir sie heute kennen, gab es im Mittelalter noch nicht. Ebenso wenig existierten die Kantone in der uns bekannten Form. Vielmehr bestand das Gebiet der heutigen Schweiz aus einem Flickenteppich von Städten (Zürich, Bern, Luzern) und Orten (z.B. Uri, Schwyz). Vom 13. Jahrhundert bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts formierte sich durch den Zusammenschluss von verschiedenen Orten, Städten und Bündnissen ein Bündnissystem, das als Eidgenossenschaft bekannt wurde. Es war jedoch nicht so, dass die Eidgenossenschaft aufbauend auf den "Rütlichschwur" von 1291 entstand. Die Eidgenossenschaft entwickelte sich über die Jahrhunderte, war aber kein Staat wie die jetzige Schweiz, auch wenn man zusammenarbeitete (z.B. Handel und gegenseitiger militärischer Schutz).

Die Schlacht bei Sempach

Ende des 14. Jahrhunderts bemühte sich Herzog Leopold III. von Österreich eine durchgehende Verbindung zwischen Tirol und den habsburgischen Vorlanden (habsburgische Besitzungen westlich des Arlberges, d.h. Teile der heutigen Schweiz, Schwaben, Breisgau und Elsass) zu schaffen. Auch die eidgenössischen Städte Bern, Basel, Solothurn und Luzern wollten ihre Territorien ausdehnen, gerieten dabei aber in Konflikt mit den habsburgischen Interessen.

Die Stadt Luzern, damals rechtlich noch zugehörig zur Habsburg, versuchte sich durch eine territoriale Machterweiterung von Habsburg loszulösen. Bereits 1332 schloss Luzern mit den Waldstätten ein Bündnis. Ihren Einfluss auf benachbarte Gebiete erweiterte Luzern unter anderem mit sogenannten Burgrechtsverleihungen. Dies waren Bündnisse zwischen einer Stadt und einem Dorf mit einer Bürgerrechtsklausel. Damit erhielten die Dorfbewohner städtische Privilegien und Schutz. Gleichzeitig konnte eine Stadt ihren Einflussbereich ausdehnen. Im Falle Luzerns wurden das Entlebuch, Sempach, Willisau und weitere Ortschaften in das Burgrecht aufgenommen. Damit untergrub Luzern die Herrschaft der habsburgischen Amtsleute in den entsprechenden Gebieten, was diese nicht kampflos hinnahmen. Zur selben Zeit, Ende 1385, verübten Zürcher, Luzerner und Zuger kriegerische Überfälle auf österreichische Stützpunkte. Ein Waffenstillstand vom Februar 1386 sowie nachfolgende Friedensverhandlungen scheiterten.

Im Sommer 1386 zog Herzog Leopold seine Truppen zusammen. Zunächst machte es den Anschein, als ob er gegen die Stadt Zürich ziehen würde. Ende Juni 1386 entschied er sich jedoch anders und zog gegen Luzern. Bei Sempach traf er am 9. Juli überraschend auf die

Truppen von Luzern, Uri, Schwyz und Unterwalden, welche aus Zürich abgezogen wurden. Wie die anschliessend stattfindende Schlacht genau ablief ist nicht bekannt. Zeitgenössische Quellen und Berichte sind sehr spärlich. Trotz zahlenmässiger Unterlegenheit und anfänglichen Schwierigkeiten besiegten die Eidgenossen am Ende die habsburgischen Truppen vernichtend.

Habsburg erlitt dabei schwere Verluste. Zahlreiche Adlige, darunter auch Herzog Leopold III., starben. Für die Habsburger bedeutete dies den Verlust ihrer Macht in den Vorlanden. Die eidgenössischen Städte hingegen gewannen in ihren benachbarten Gebieten an Stärke.

Während für die Eidgenossen der Sieg bei Sempach eine bedeutende Rolle im historischen Verständnis einnahm, sahen die Habsburger darin ein rebellisches Verhalten der Untertanen gegenüber den rechtmässigen Herren.

Das Panzerhemd von Herzog Leopold III.

Herzog Leopold III. fiel wie viele andere Adlige bei der Schlacht von Sempach. Wie damals üblich wurden die gefallenen Kämpfer nach der Schlacht geplündert und alles mitgenommen was Werte hatte oder noch gebraucht werden konnte.

Unter den Beutestücken der Eidgenossen befand sich auch das Panzerhemd von Herzog Leopold. Ob es sich hierbei tatsächlich um das echte Panzerhemd handelte, das der Herzog in der Schlacht trug, ist nicht sicher. Gemäss der überlieferten Tradition soll es aber so sein.

Zwischen 1629 und 1744 befand sich das Panzerhemd im Besitz der Familie Feer. Unklar ist, woher sie es hatten. Die Familie Feer übergab das Panzerhemd 1744 schliesslich dem Luzerner Zeughaus. Das Zeughaus stellte damals Beutewaffen und Trophäen aus. Das Historische Museum Luzern hat das Panzerhemd schliesslich übernommen.

Das Panzerhemd stammt aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhundert und wurde in mühevoller Arbeit aus rund 20'000 verschiedenförmigen Eisendrahringen zusammengesetzt. Solch ein Panzerhemd fertigte damals ein Spezialhandwerker, der Sarwürker oder Ringharnischer, an.

Richten und Strafen im Mittelalter

1. Mittelalterliches Strafrecht

Im Mittelalter bedeutet Gerechtigkeit Vergeltung und Sühne. Jede Verurteilung soll öffentlich stattfinden und somit für den Zuschauer Mahnung und Abschreckung sein. Der Tarif für jedes Verbrechen ist allgemein bekannt: Totschläger werden enthauptet, Diebe gehängt, Mörder gerädert, Verräter gevierteilt, Brandstiftung und schwere Verstösse gegen den Glauben mit dem Feuertod bestraft. Oft spiegelt die Bestrafung das Vergehen wider: Wer einen anderen schwer verwundet, dem wird die Hand abgehauen, Meineidigen werden die Schwurfinger abgehackt, Lästern wird die Zunge gekürzt. Für leichtere Vergehen wie einfache Körperverletzung, kleinere Diebstähle oder Fluchen wird der Täter gebüsst oder am Pranger der spottenden Menge ausgeliefert.

2. Gericht im Kanton Luzern

Die ältesten Strafregelungen für das Gebiet von Luzern sind im Geschworenen Brief festgelegt, einem Vertrag zwischen den Vögten von Rothenburg und den Stadtbürgern von 1252, also lange vor der Gründung der Eidgenossenschaft. Darin werden die Verletzungen des Stadtfriedens und die entsprechenden Strafen aufgeführt. Mit zahlreichen Ergänzungen bleibt dieser Geschworene Brief bis 1798 in Kraft. Hier heisst es zum Beispiel in einem Eintrag aus dem Jahr 1434:

„Wer ouch in der Statt Lutzern den andern liblos tut, er sy Burger oder Gast, rich oder arm, dem sol man, ob er gefangen wirt, darum abslachen sin Houpt.“

3. Luzerner Richtorte

Ältester Gerichtsort und gleichzeitig Richtplatz der Stadt Luzern ist der Fischmarkt, der untere Teil des Weinmarktes vor dem Hotel Balance. Hier, bei der Linde (dem uralten Gerichtsbaum) finden noch im 15. Jahrhundert unter freiem Himmel die Gerichtsverhandlungen statt. Der Name des Wirtshauses „Rotes Gatter“ am Fischmarkt ist die Bezeichnung für die rote Gerichtschranke auf dem Gerichtsplatz. Rot ist die Farbe des Blutes und des Gerichts. Auf der Platte, einem speziell bezeichneten Ort, werden die Urteile vollzogen. Gleich daneben befinden sich der Pranger und die Lasterbank, auf der Bankrotte und andere Delinquenten ausgerufen werden. Auf diesem Platz werden auch alle Todesurteile verkündet.

Im 15. Jahrhundert wird die Hinrichtungsstätte für schändlichere Todesstrafen an den Untergrund bei der Sentimatte ausserhalb der Stadtmauern verlegt. Dort, auf dem Kallenberg, wo heute die Eisenbahnlinie nach Küssnacht abzweigt, befand sich der Richtplatz.

Seit 1562 war das eigentliche Hochgericht des Standes Luzern auf dem Emmenschachen, in der Nähe des heutigen Seetalplatzes. An dieser Stelle werden Hinrichtungen mit dem Strang und durch das Feuer, aber auch das Rädern vollzogen. Enthauptungen erfolgten weiterhin im Untergrund.

Über die Scharfrichter, die in Luzern als „Meister“ angeredet wurden, ist wenig bekannt. 1397 und im 15. Jahrhundert richtete in Luzern der Henker von Zürich, während des alten Zürichkrieges der Henker von Bern. Erst 1485 scheint mit Meister Steffan ein eigener Scharfrichter angestellt worden zu sein. Bekannte Scharfrichter, die auch in Luzern richteten, waren die Mengis von Rheinfelden.

4. Die Gefängnisse

Im Mittelalter sind Haftstrafen noch unbekannt. Gefängnisse dienen nur der Verwahrung der Verdächtigen während der Untersuchung bis zum Prozess und bis zur Bestrafung. In Luzern waren bis zum Bau der Strafanstalt gewisse Stadttürme Gefängnisse. Solche existierten im Kesselturm neben dem Krienbachschulhaus, im Schwarztor, dem inneren Weggistor am Falkenplatz, im Rosengartenturm am Grendel, im äusseren Weggistor am Museumsplatz und im Baslertor am Kasernenplatz.

Objektliste: Mittelalterliche Objektgruppen

Münzen

2E-3.02.32	Dicken Urkantone	
2E-3.02.33	Taler Urkantone	
2E-3.02.37	Angster Urkantone	
2E-3.02.45	Obol Waadt	
2E-3.02.55	Denar Zürich	
2E-3.05.50	Denar Karolinger	
2E-3.03.04	Angster Luzern	
2E-3.03.05	10 Bätzner Luzern	
2E-3.03.10	¼ Gulden Luzern	2E-3.03.22 Bracteate Zofingen
2E-3.03.42	Dicken Bern	2E-3.04.01 Goldgulden
2E-3.04.11	Groschen	2E-3.04.12 Batzen
2E-3.04.29	Bracteate Zürich	2E-3.04.30 Bracteate Habsburg
2E-3.04.32	Angster Luzern	2E-3.04.34 Plappart Luzern
2E-3.04.40	Spagürli Luzern	2E-3.04.41 Taler Luzern
2E-3.04.43	½ Batzen Luzern	2E-3.04.65 Taler Luzern

Luzern erhält 1418 von König Sigismund das Recht, Silbermünzen zu prägen. Damals und während des ganzen Mittelalters sind verschiedenste Münzen im Umlauf, die nur sehr schwer miteinander verglichen werden können:

Der Obol ist eine Münze der alten Griechen und wurde bei ihnen zuerst als Opfergabe für die Götter gebraucht. („Seinen Obolus entrichten.“) Der Obol war noch im Mittelalter im Waadtland verbreitet. (2E-3.02.45)

Der Denar ist eine römische Münze, die noch im Mittelalter zum Beispiel vom Fraumünster Zürich geprägt wurde. (2E-3.02.55, 2E-3.05.50)

Der Angster, ein halber Pfennig, leitet sich ab vom lateinischen „angustus“, das heisst „schmal, eng, dürrtig“. Der Angster war die kleinste Münze. (2E-3.02.37, 2E-3.03.04)

Der Dicken sind wie italienische Testone, Münzen im Wert von 1/3 Taler. Der Name Testone kommt von den abgebildeten Köpfen oder Rundbildern. (2E-3.02.32, 2E-3.03.42)

Der Taler wurde in Luzern 1518 erstmals geprägt. (2E-3.02.33, 2E-3.04.41)

Der Bracteate ist eine einseitig geprägte Münze, ein Pfennig aus dünnem Silberblech. Lateinisch bractea heisst dünnes Blech. (2E-3.03.22, 2E-3.04.29)

Ein Groschen war zum Beispiel 12 Pfennige Wert, ein Batzen war 16 Pfennige Wert. (2E-3.04.11, 2E-3.04.12)

Ein Plappart, Batzen, entsprach 15 Pfennigen. Französisch „blafard“ heisst bleich. (2E-3.04.34)

Ein Spagürli war ursprünglich eine Mailänder Kleinmünze, mit dem Drachen der Familie Sforza. Er wurde auch in Luzern geprägt. (2E-3.04.40)

Mass und Gewicht

Masse und Gewichte waren bis in das 19. Jahrhundert von Kanton zu Kanton, ja oft von Ort zu Ort verschieden. Erst 1838 fand in der Schweiz eine erste, noch unvollständige Vereinheitlichung der Masse und Gewichte statt, 1877 dann der vollständige Übergang zum metrischen System.

- 2D-1.01.01 Flüssigkeitsmasse
- 2D-1.01.02 Messkette
- 2D-1.01.03 Gewichtssatz
- 2D-1.01.04 Balancewaage, im System wie die grossen Hängewaagen 2D-3.01.04
- 2D-1.02.02 Dreieckiger Ellenstab 1656
- 2D-1.02.04 Ellenstäbe
- 2D-2.01.01 Gewichtstein
- 2D-2.02.05 Fischmass
- 2D-2.02.06 Krebsmass
- 2D-2.02.09 Salzmass
- 2D-2.03.01 Schublehre zur Kontrolle von Getreidemassen
- 2D-2.03.02 Luzerner Elle 1373
- 2D-2.03.03 Urmass des Schweizerfusses
- 2D-2.03.12 Zollstab
- 2D-3.01.01 Gewichtsteine
- 2D-3.01.04 Hänge- oder Schnellwaage

Recht und Richten

- 0A-3.01.03 Setzschilde
- 0A-2.01.01 Weinmarktbrunnen
- 1A-2.01.03 Kettenhemd Leopold

Stangenwaffen im Treppenhaus

- 1A-6.01.01 Schlacht von Dornach
- 1A-7.01.02 Schlacht bei Sempach
- Zahlreiche Mailänder Rundschilde, unter 1A-8.01.01 Grundtext
- 1D-3.02.13 Spielbretter
- 1F-1.01.01 und 1F-6.01.01 / 1F-2.01.01 und 1F-5.01.01 Altarbilder
- 1F-6.02.01 Relief
- 1F-7.04.01 Barbara
- 1F-7.04.02 Madonna

Waffen 2G
Fahnen
Glasgemälde

- 2F-1.02.01 Halseisen
- 2F-1.02.02 Eisenketten
- 2F-2.02.01 Gefangenenkette
- 2F-2.04.01 Richtplatz Emmen
- 2F-5.02.01 Fallmesser der Guillotine
- 2F-5.03.01 Richtschwerter
- 2F-6.02.01 Vorlegeschlösser
- 2F-6.02.02 Gerichtstab

2G-1.02.02 Hertensteinschwert

Rundgang mit dem Tablet: Das Leben im Mittelalter

*Suche mit Hilfe des Tablets die Antworten zu den 12 Fragen.
Die meisten Fragen lassen sich mit dem Text auf dem Tablet beantworten.
Bei einigen Fragen musst du selber überlegen und eine Antwort geben!*

1. Gehe zu 0A-2.01.01: Wo stand dieser Brunnenstock?

Was tun die dargestellten Krieger?

2. Gehe zu 1A-2.01.03: Aus was ist ein Kettenhemd gefertigt?

Wozu diente es?

3. Gehe zu 1F-2.01.01: Auf diesem Altargemälde siehst Du rechts einen Heiligen, der eine Pestbeule im einen Oberschenkel zeigt. Wer ist dieser Heilige?

Warum ist er wohl auf dem Altar der Spitalkirche dargestellt?

4. Gehe zu 2D-2.01.01: Auf dem Markt konnte man nur Handel treiben, wenn für alle gültige Masse und Gewichte festgelegt waren. Wie schwer ist dieser Gewichtstein?

5. Gehe zu 2D-2.03.02: Von welchem Teil des menschlichen Körpers ist dieses Mass übernommen?

Was ist ein Urmass?

6. *Gehe zu 2E-3.04.29:* Auf dem Markt musste auch klar sein, mit welchem Geld man bezahlen konnte. Von einem Ort zum nächsten gab es verschiedene Münzen. Woher stammt diese Münze?

Was ist ein Bracteate? Wie unterscheidet er sich von anderen Münzen?

7. *Gehe zu 2E-3.03.10:* Wie viele Schillinge hatte ein Gulden?

Wie viele Semeln konnte ein Münzschmied mit seinem Wochenlohn kaufen? (Der Rappen war gleichviel wert wie der Schilling)

8. *Gehe zu 2F-6.02.02:* Wer durfte einen Gerichtsstab verwenden?

Wie schwört man?

9. *Gehe zu 2F-1.02.01:* Wer musste ein Halseisen tragen?

10. *Gehe zu 2F-2.04.01:* Wo befand sich dieser Richtplatz?

Wie hat man auf diesem Richtplatz gerichtet?

11. *Gehe zu 2G-1.01.05:* Wie nannte man den Beamten, der mit dem Richtschwert die Hinrichtung vollzog?

12. *Gehe zu 3M-3.03.02:* Was fällt dir an diesem Fensterrahmen auf?

Warum ist wohl die Fensteröffnung in romanischer Zeit so klein?

Rundgang mit dem Tablet: Das Leben im Mittelalter

*Suche mit Hilfe des Tablets die Antworten zu den 12 Fragen.
Die meisten Fragen lassen sich mit dem Text auf dem Tablet beantworten. Bei einigen Fragen musst du selber überlegen und eine Antwort geben!*

1. Gehe zu 0A-2.01.01: Wo stand dieser Brunnenstock?

Weinmarkt in der Altstadt von Luzern

Was tun die dargestellten Krieger?

versch. Antworten möglich

2. Gehe zu 1A-2.01.03: Aus was ist ein Kettenhemd gefertigt?

Aus Eisen (20 000 genietete und gestanzte Eisendrahringe)

Wozu diente es?

Schutz des Körpers beim Kampf

3. Gehe zu 1F-2.01.01: Auf diesem Altargemälde siehst Du rechts einen Heiligen, der eine Pestbeule im einen Oberschenkel zeigt. Wer ist dieser Heilige?

Rochus

Warum ist er wohl auf dem Altar der Spitalkirche dargestellt?

versch. Antworten möglich

4. Gehe zu 2D-2.01.01: Auf dem Markt konnte man nur Handel treiben, wenn für alle gültige Masse und Gewichte festgelegt waren. Wie schwer ist dieser Gewichtstein?

52.889 kg

5. Gehe zu 2D-2.03.02: Von welchem Teil des menschlichen Körpers ist dieses Mass übernommen?

Elle (Knochen im Unterarm)

Was ist ein Urmass?

versch. Antworten möglich: z. B. Die ursprüngliche Ableitung eines Masses

6. Gehe zu 2E-3.04.29: Auf dem Markt musste auch klar sein, mit welchem Geld man bezahlen konnte. Von einem Ort zum nächsten gab es verschiedene Münzen. Woher stammt diese Münze?

Zürich

Was ist ein Bracteate?

Einseitig geprägte Münze aus dünnem Silberblech

7. Gehe zu 2E-3.03.10: Wie viele Schillinge hatte ein Gulden?

($\frac{1}{4}$ Gulden = 10 Schillinge) 1 Gulden = 40 Schillinge

8. Gehe zu 2F-6.02.02: Wer durfte einen Gerichtsstab verwenden?

Ein Richter

Wie schwört man?

Versch. Lösungen möglich: z.B. Der Stab musste berührt werden und dabei eine Eidesformel gesprochen werden.

9. Gehe zu 2F-1.02.01: Wer musste ein Halseisen tragen?

Verurteilte am Pranger

10. Gehe zu 2F-2.04.01: Wo befand sich dieser Richtplatz?

Bei der Mündung der kleinen Emme in die Reuss

Wie hat man auf diesem Richtplatz gerichtet?

Am Galgen

11. Gehe zu 2G-1.01.05: Wie nannte man den Beamten, der mit dem Richtschwert die Hinrichtung vollzog?

Scharfrichter

12. Gehe zu 3M-3.03.02: Was fällt dir an diesem Fensterrahmen auf?

Sorgfältig gestempelte Verzierungen

Warum ist wohl die Fensteröffnung in romanischer Zeit so klein?

versch. Antworten möglich: z.B. Schutz vor Kälte, Schutz vor Angreifern